

# „Bis Vierzig darf man nicht träumen“

Wirtschaftsjunioren: „Keine Gruppe mit Einheitsmeinung“

**Bis Vierzig darf man nicht träumen. Dieser Leitspruch verbindet die größte deutsche Nachwuchs-Organisation für Unternehmer und Führungskräfte: die Wirtschaftsjunioren. Über ihre Ziele hat sich unsere Zeitung mit dem Sprecher des Flensburger Mitgliedskreises unterhalten.**

„Die Wirtschaftsjunioren sind keine Gruppe mit einer Einheitsmeinung. Bei uns wird durchaus kontrovers diskutiert“, sagt Ulrich Gils, seit 1983 Sprecher des vierköpfigen Vorstands. Die 50 aktiven Mitglieder böten einen „gesunden Querschnitt“ durch die Flensburger Wirtschaft. Gewisse Schwerpunkte gebe es aber in den Bereichen Handel, Banken, Dienstleistungsgewerbe und Werft. Rechtsanwälte, Ärzte und Lehrer seien nicht vertreten.

„Wir fühlen uns gut in das wirtschaftliche und politische Leben der Stadt integriert“, meint Gils auf die Frage nach dem Einfluß der Wirtschaftsjunioren, die von der Industrie- und Handelskammer (IHK) bei ihrer Arbeit unterstützt werden. Ein gutes Verhältnis habe man auch zum Jägerbataillon in Weiche und zur Marine in Mürwik. Sprungbrett für eine schnelle Karriere könne und wolle die weltweit aktive Organisation aber nicht sein. Wichtigstes Ziel sei vielmehr die Förderung des gesellschaftspolitischen Engagements, oberste Leitlinie die Idee der sozialen Marktwirtschaft.

Die Satzung schreibt vor, wer überhaupt Wirtschaftsjunior werden kann: junge selbständige Unternehmer, Söhne und Töchter von selbständigen Unternehmern sowie leitende Angestellte aus Betrieben, die der IHK angeschlossen sind. Wer diese Hürde erfolgreich genommen hat, muß noch eine zweite überwinden: das Alter. Nur wer in den „besten Jahren“ ist — 25

bis 41 — hat eine Chance. Auf ein bestimmtes Parteibuch kommt es jedoch nicht an. Ob auch ein junger Unternehmer oder ein „Leitender“ dazustoßen könne, der Mitglied bei den „Grünen“ sei? Junioren-Sprecher Gils dazu ohne Zögern: „Warum nicht?“

Einmal im Monat versammelt sich der Flensburger Juniorenkreis — darunter der drei weibliche Mitglieder — zu Diskussionen und Vorträgen. Alles, was gesellschaftspolitisch von aktuellem Interesse ist, kommt dabei zur Sprache: so zum Beispiel anstehende politische Wahlen, Arbeitsmarktprobleme, Arbeitslosigkeit und die von einigen Gewerkschaften geforderte 35-Stunden-Woche. Auf dem freiwillig auferlegten „Arbeitsprogramm“ des Unternehmernachwuchses stehen auch Betriebsbesichtigungen, nicht nur in Flensburg. So wurden im ersten Halbjahr 1984 das Hamburger Funkhaus des Norddeutschen Rundfunks (NDR) und das Bremer Werk des Automobilunternehmens Daimler-Benz besucht. In den nächsten Monaten wollen die Wirtschaftsjunioren auch noch das Atomkraftwerk Brokdorf kennenlernen. Außerdem analysiert ein Mitglied einmal jährlich die Wirtschaftlichkeit seiner Branche.

Weitgehend in den Kinderschuhen dagegen steckt noch laut Gils die Projektarbeit. Vier Arbeitsgruppen sind derzeit in folgenden Bereichen aktiv: Existenzgründung, Privatisierung öffentlicher Aufgaben, Zu-

sammenarbeit von Schule und Wirtschaft, Kontakte über die Grenze. Besonders die seit Jahren heftig diskutierte „Privatisierung“ hat die Gemüter ganz schön erhitzt. Dabei will man laut Gils „keine Privatisierung a tout prix“, wohl aber eine Entscheidung von Fall zu Fall. Im Zusammenhang mit der inzwischen erfolgten Überprüfung der Wirtschaftlichkeit bei der Stadtreinigung haben die Wirtschaftsjunioren Ende Juni ein entsprechendes Papier vorgelegt.

„Leider ist der Widerstand in den Kommunalverwaltungen weiterhin groß, obwohl bundesweit inzwischen privatisierte Aufgaben im Bereich der Abfallbeseitigung, der Reinigung kommunaler Gebäude, der Pflege von Grünanlagen, der Versorgungsbetriebe, der Schlachthöfe, der Straßenreinigung und -unterhaltung und der Krankenhauswäschereien erfolgreich betrieben werden“, heißt es darin wörtlich. Allerdings wird in diesem Zusammenhang auf die Probleme der meßbaren Vergleichbarkeit öffentlich und privat erbrachter gleichartiger und gleichwertiger Leistungen hingewiesen. Es sei daher erforderlich, daß sämtliche Kosten in nachprüfbarer Form vorgelegt werden, wozu der Staat angesichts der ihm obliegenden Beweislast verpflichtet sei. „Leider werden die Bemühungen der Wirtschaftsjunioren häufig durch nichtkooperatives Verhalten, aus welchen Gründen auch immer, erschwert“, ist weiter zu lesen. Allerdings wird auch die Hoffnung ausgesprochen, „daß durch die gegenwärtige, zum Teil politische Diskussion über den Beschluß der Flensburger Ratsfraktion hinsichtlich des Stadtreinigungsamtes nicht versucht wird, weitere Untersuchungen für andere Einrichtungen von vornherein als wenig erfolgversprechend abzulehnen. Dieses kann nicht im Interesse der Flensburger Bürger sein“.

Der Flensburger Juniorenkreis gehört organisatorisch zum Landesverband „Hanseraum“. Dieser ist einer von acht im Bundesgebiet. 7000 junge Unternehmer machen sich in 140 Mitgliedskreisen derzeit für die Ziele der Wirtschaftsjunioren stark. Die Tendenz ist dem Vernehmen nach steigend. Beim Deutschen Industrie- und Handelstag (DIHT) in Bonn liegt die Geschäftsführung. Die nächste jährliche Bundeskonferenz ist Ende September in Saarbrücken. Auch eine Abordnung aus Flensburg wird daran teilnehmen. Etwa 13 000 Juniorenkreise mit 500 000 Mitgliedern in 75 Ländern gehören der Weltorganisation Jaycees International (JCI) an. Das Forum für den internationalen Meinungs- und Erfahrungsaustausch ist der jährliche Weltkongreß, der im November in Südamerika sein soll. Gen.